

Chrischona-Gemeinde Stammheim

Power – Was bewirkt mein Gebet?

Jakobus 5,16-18

22. Februar 2015

Sämi Schmid

Hast du dich auch schon gefragt, was dein Gebet eigentlich bewirkt? Ich hätte schon oft gerne bei Gott hinter den Vorhang geschaut und gesehen, was für eine Auswirkung mein Gebet hat. Wenn ich für meine Kinder bete, für meine Frau, für die Nachbarn oder für den Gottesdienst. Ich würde gerne mal sehen, wo nun welche Auswirkungen von diesen Gebeten sind.

So wie bei Mose. Diese Geschichte kennt ihr vielleicht (2. Mose 17,8-13), als Israel gegen die Amalekiter kämpfte und Mose oben auf dem Berg betete. Immer wenn Mose betete und die Hände gegen den Himmel streckte (das war die damalige Gebetshaltung), siegten die Israeliten. Und wenn er seine Hände unten hatte (sprich nicht betete), siegten die Amalekiter.

Da haben sie etwas gesehen von den unmittelbaren Auswirkungen des Gebets. Natürlich weiss ein richtiger Christ, dass beten etwas nützt und kraftvoll wirkt. Und trotzdem würde ich es gerne bei Gott mal hinter den Vorhang sehen und etwas von unseren Gebeten und deren Wirkung sehen.

Power – Was bewirkt mein Gebet?

Der Arzt und Nobelpreisträger Alexis Carrel hat gesagt: **Das Gebet ist die stärkste Form von erzeugbarer Energie.** Das hat er selber immer wieder erlebt. Er schreibt: „Als Arzt habe ich erlebt, dass Patienten durch die Kraft des Gebetes von Krankheiten geheilt wurden, wenn kein anderes Mittel mehr half.“

Woher bekommt das Gebet seine Kraft? Das ist die erste Frage zu diesem Thema

Woher bekommt das Gebet seine Kraft?

Das Gebet bekommt seine Kraft nicht in erster Linie durch unsern Glauben. Und auch nicht durch die Länge oder Intensität unserer Worte. Das Gebet bekommt seine Kraft einzig und allein durch Gott, mit dem wir im Gebet reden.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir ein richtiges Bild von Gott haben. Er hat nämlich ganz andere Möglichkeiten als wir Menschen. Er ist nicht so limitiert und begrenzt wie wir.

Ein Satz, der in der Bibel mehrfach in verschiedenen Varianten steht, heisst: **Sollte Gott etwas unmöglich sein? (Jer 32,27)** Auch Jesus Christus, der selber vom Himmel auf diese Erde gekommen ist und Gott kennt wie kein anderer, sagte in einer Selbstverständlichkeit: Was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich. (Lk 18,27)

Bei Gott ist alles möglich. Die Geschichten der Bibel bezeugen dies durchgehend Und im Gebet treten wir mit diesem Gott, dem alles möglich ist, in Kontakt.

Von diesem Gott heisst es in Psalm 33:

- **Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und das ganze Sternenmeer durch den Hauch seines Mundes.** (Ps 33,6)
- **Er hält die Wasser des Meeres zusammen wie in einem Schlauch und sammelt in Kammern die Fluten.** (Ps 33,7)
- **Wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.** (Ps 33,9)
- **Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.** (Ps 115,3)

Ich denke, den meisten von uns ist das bewusst. Mindestens in der Theorie haben wir davon gehört. Und das grossartige ist, dass wir uns im Gebet mit diesem Gott verbinden können. Im Gebet steht uns eine gewaltige Kraft zur Verfügung.

Ich glaube, wir können uns das nie genug bewusst machen. Genau deshalb sagt Alexis Carrel: „Das Gebet ist die stärkste Form von erzeugbarer Energie.“

Das Gebet stellt auch die Kraft der Blitze in den Schatten. Ich mag mich gut an einen WK im Militär erinnern, den ich einem Gebirgskurs gemacht hatte. Wir waren im Bergell auf dem Weg zur Albignahütte. Und wir sahen, wie sich langsam ein Gewitter zusammenzog. So etwas hatte ich noch nie erlebt: Die Luft war so elektrisch aufgeladen, dass uns alle Haare vom Kopf abstanden. Ein Sanitätsleutnant, der dabei war, hatte etwas längere Haare. Der sah aus wie ein Clown. Aber das wirklich gewaltige geschah nachher. Wir gelangten grad noch so knapp bis zur Hütte. Und dann ging das Gewitter los. Es krachte und tat wie verrückt. Die gesamte Energie, die vorher noch in der Luft lag, entlud sich.

Und wisst ihr was? Gott sagt: Das sind meine Diener. In Jeremia 10,13 steht: **Er macht die Blitze, dass es regnet und lässt den Wind kommen aus seinen Vorratskammern.** Oder zu Hiob sagt er: **Kannst du Blitze aussenden, so dass sie dahineilen und zu dir sagen: „Hier sind wir!“** Kannst du das Hiob?? Im Gebet haben wir Zugang zu dieser Kraft Gottes. Wir dürfen sie anzapfen. Deshalb sagt uns Jesus: Bittet, so wird euch gegeben.

Zugang zu dieser Kraft

Und der Zugang zu dieser Kraft hat uns Jesus Christus durch die Erlösung erworben. Ich weiss nicht, ob du dies auch schon so angeschaut hast.

Natalie hat uns in der ersten Predigt zum Thema „Warum beten?“ aufgezeigt, dass das Gebet nichts anderes ist, als dass uns Gott mitten in seine Kommunikation hineinnimmt. (Vater, Sohn, Heiliger Geist)

Schon mit diesem Ziel hat Gott uns Menschen überhaupt geschaffen. Im ersten Kapitel der Bibel lesen wir, dass Gott sagte: **Lasst uns Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind.** 1Mo 1,26. Gott hat von allem Anfang an das Ziel gehabt, uns Menschen in diese liebevolle Kommunikation zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist hineinzunehmen.

Leider sind bereits die ersten Menschen da wieder rausgefallen, weil sie Gott nicht gehorsam waren. Aber durch Jesus Christus ist dieser Zugang wieder möglich geworden. Durch seine Vergebung können wir diesen Platz wieder einnehmen.

Spürt ihr etwas von dieser grossen Bedeutung von dem, was Jesus für uns getan hat? Er hat uns nicht nur die Sünden vergeben. Das Ziel der Erlösung ist nicht nur die Vergebung der Sünden, sondern das neue Leben mit Gott. Die Gemeinschaft mit ihm. Das Leben in seiner Kraft.

Als Christ bist du nicht irgendwo da draussen – vielleicht ein bisschen in der Nähe von Gott. Als Christ gehören wir da mitten hinein. Das ist das Ziel der Erlösung. → Gott sagt dir heute Morgen: Da ist dein Platz. Hey, komm rein. Das ist möglich, weil Jesus für dich gestorben ist.

Und da merken wir auch, dass das Gebet nicht etwas Nebensächliches im Christsein ist, sondern eigentlich das Herzstück. Reden mit Gott und Hören auf Gott. Richard Foster sagte: **Beim Gebet erleben wir die grosse und intime Nähe Gottes. Es geht nicht um Methoden, sondern um die wunderbare Beziehung und Begegnung mit Gott.**

Und in dieser Beziehung und Gemeinschaft haben wir auch Zugang zu der Kraft Gottes. Diese steht uns durch die Gemeinschaft zur Verfügung!

Genau das lesen wir in Joh 1,12: **All denen, die Jesus aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht / die Macht, Gottes Kinder zu werden.** Hier ist genau davon die Rede, dass wir Zugang zu dieser Kraft bekommen haben. So sagt es Paulus auch im Kolosserbrief: **In Christus lebt die ganze Fülle Gottes, und ihr seid durch eure Einheit mit Christus damit erfüllt. Er ist Herr über alle Herrscher und alle Mächte.** (Kol 2,9-10)

Genau so steht es auch in Epheser 1,3. Paulus ist total fasziniert wenn er sagt: **Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Gepriesen sei er für die Fülle des geistlichen Segens, an der wir in der himmlischen Welt durch Christus Anteil bekommen haben.**

Hey, ist uns das bewusst? Gott schenke uns ein neues Verständnis davon, was Jesus Christus für uns getan hat. Das ist nämlich absolut grossartig. Dies hat direkte Auswirkungen auf unser Gebet. Und ich merke, dass da noch viel Potential drin liegt. Das spüre ich auch immer wieder, wenn ich die biblischen Berichte in der Apostelgeschichte oder an andern Orten lese. Die haben etwas von dieser Kraft und Gemeinschaft verstanden und auch erlebt. Jakobus bringt da das Beispiel des Elia

Das Gebet des Elia

Wir lesen ab Jak 5,16: **Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elia war ein schwacher Mensch wie wir, und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate. Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen und die Erde brachte ihre Frucht.**

Das Ziel von Jakobus ist, die Gläubigen von damals zum Gebet zu ermutigen und aufzuzeigen, was für eine grosse Kraft dahinter steckt. Deshalb fängt er an mit den Worten: **Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.** So übersetzt es Luther. Was läuft in euch ab, wenn ihr das so hört? Die meisten von uns hören 2 Bedingungen heraus.

1. Das Gebet eines Gerechten. Oh, diese Latte ist mir zu hoch. Ich sehe mich nicht als Gerechter. In diesem „gerecht“, das Jakobus hier braucht, liegt nichts anderes als die Gerechtigkeit, die wir durch Jesus Christus bekommen haben. Die Gerechtigkeit, die uns den Platz in dieser Dreieinigkeit Gottes gibt. Da ist nicht ein gerechtes Leben gemeint, das alle Gebote einhält und alles im Griff hat. Dann könnten wir alle es vergessen.
2. Wenn es ernstlich ist. Da kann man auch ganz verschiedenes hineinlesen: wenn ich genug glaube! Wenn ich anhaltend bete. Aber Luther hat hier einfach nicht ganz glücklich übersetzt. Ich habe extra im griechischen Grundtext noch nachgeschaut. Da steht nichts, was man mit ernstlich übersetzen könnte. Alle andern Übersetzer bringen das auch nicht so. Es heisst dann so: **Das Gebet eines gerechten Menschen hat grosse Macht und kann viel bewirken.** Und damit spüren wir das Ermutigende, das Jakobus hier rüberbringen will. Er sagt nichts anderes: Hey, das Gebet eines Menschen, der an Jesus glaubt, hat eine gewaltig grosse Kraft.

Und das begründet er dann mit Elia. **Er war ein schwacher Mensch wie wir.** Und trotzdem hat er etwas ganz grosses mit seinem Gebet bewirkt, weil der grosse Gott dahinter steht. Jakobus bringt Elia als ein ermutigendes Beispiel. Er war ein schwacher Mensch wie wir. Das heisst: Er war kein Übermensch. Er war nicht der grosse Glaubensheld. Er hatte die gleichen Gemütsbewegungen wie wir. Er hatte seine Zeiten, in denen er sehr angefochten war und auch zweifelte. Ja, er war sogar einmal so verzweifelt, dass er am liebsten nur noch sterben wollte. Er hatte keine Hoffnung mehr! Elia war ein schwacher Mensch wie wir! Er kannte die dunklen Täler des Lebens auch mit Zweifel, Unglauben, Niederlagen und Depression. Jakobus sagt: Elia war genau so ein schwacher Mensch wie wir. Und doch hat er durch sein Gebet grossartiges bewirkt, weil der grosse Gott dahinter steht. Schaut nicht auf euch selbst, sondern schaut auf die Macht Gottes und traut ihm viel zu. Genau so hat es Elia gemacht. Er betete, und dann regnete es 3,5 Jahre nicht mehr. Und dann betete er wieder, und dann kam der Regen.

Das Gebet des Elia hat Dinge möglich gemacht, die normalerweise nicht möglich sind. Das will Jakobus den Christen deutlich machen, denen er seinen Brief schreibt. Jakobus war ein Mann, der selber viel gebetet hat, weil er um diese ungeheure Kraft des Gebets wusste. Hegesippus, ein Geschichtsschreiber, der am Anfang des zweiten Jahrhunderts gelebt hat, schreibt über Jakobus: **Seine Knie wurden hart wie die eines Kameles, weil er ständig auf den Knien lag, um zu Gott zu beten.** Er betete nicht so viel, damit er endlich erhört würde, sondern er betete so viel, weil er wusste, dass er erhört wird. Das ist ein kleiner aber ganz wichtiger Unterschied.

Kindlich glauben

Eine Frage, die im Zusammenhang mit dem Gebet immer wieder im Raum steht, ist: Wie gross muss mein Glaube sein, dass mein Gebet etwas bewirkt? Wie gross muss mein Glaube sein, dass auch Heilung von Kranken und Wunder geschehen können?

Thomas Penzel, der viel Erfahrung mit Heilungsgebet hat und auch viele Wunder erlebt hat, schreibt: *In den 10 Jahren, in denen ich regelmässig für Heilung bete, habe ich schon unzählige Menschen*

kennengelernt. Die Allermeisten kommen voller Ängste und innerer Zweifel, haben viele offene Fragen, Schuldgefühle und machen sich Vorwürfe. Das Letzte, was diese Menschen brauchen, ist jemand, der ihnen nun auch noch Schuld oder fehlenden Glauben unterstellt.

Auch die Menschen, die zu Jesus kamen, waren sehr oft verzweifelt, hoffnungslos, am Boden zerstört. Ja, sie hatten Sünde in ihrem Leben, sie haben Fehler gemacht und versagt – aber dennoch liebte Gott sie. Jesus schickte die Menschen, die ihn um Hilfe baten, nicht fort, sondern sah ihre Not und ihren Glauben, auch wenn er nur so winzig klein wie ein Senfkorn war.

Ich bin Gott unendlich dankbar, dass nicht die Grösse unseres Glaubens Wunder bewirkt, sondern er selbst, der Adressat unserer Gebete.

In der Bibel werden wir aufgefordert, einfach kindlich zu glauben und Gott viel zuzutrauen. Wir werden ermutigt, all die „Wenn“ und „Aber“ auf die Seite zu legen und zu vertrauen. Aber genau da liegt oft der Knackpunkt. Du merkst vielleicht wie ich, dass ich das nicht schaffe. Es ist schnell gesagt: Du musst nur kindlich vertrauen. Aber wenn es nicht geht? Dann gibt es nichts besseres, als genau das Jesus zu sagen und ihn zu bitten: „Herr, hilf mir, dir kindlich zu vertrauen.“

Genau mit diesem Anliegen sind die Jünger auch einmal zu Jesus gekommen. In Lukas 17 lesen wir: **Die Apostel sprachen zu ihrem Herrn: Stärke uns den Glauben!** Die Jünger erwarten von Jesus, dass er ihren Glauben gross und stark macht, der wie ein Fels in der Brandung steht und von nichts getrübt werden kann. Jesus antwortet ihnen aber: **Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurze dich und pflanze dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen.** (Lk 17,6)

Die Jünger hatten erwartet, dass Jesus sagen würde: Wenn ihr Glauben habt so gross wie ein Berg, ... Aber sie sind total irritiert, dass Jesus sagt: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn...

- Einerseits mussten sie sich fragen: ist mein Glaube nicht einmal so gross wie ein Senfkorn?
- Andererseits merkten sie, dass Jesus sagt: Es geht nicht um einen grossen Glauben, sondern um einen Glauben und Vertrauen in einen grossen Gott. Euer Glaube reicht, denn ihr habt einen grossen und starken Gott! Ihm dürft ihr euch anvertrauen, so wie ihr seid. Und Gott will euch so gebrauchen.

Durchs Gebet – in der Gemeinschaft mit Gott – sind Dinge möglich, die sonst nicht möglich sind.